

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	27.08.2015
Gesundheitsausschuss	01.09.2015

#### **Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates zu Drogenkonsumräumen in der Innenstadt**

Die Fraktion Bündnis90/Die Grünen in der Bezirksvertretung Innenstadt haben eine schriftliche Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates (AN/0904/2015) zum Thema Drogenkonsumräume in der Innenstadt gestellt.

Die Verwaltung nimmt hier wie folgt Stellung:

**1. Reicht der bestehende Drogenkonsumraum am Bahnhof mit 3 Plätzen für eine Millionenstadt wie Köln aus?**

Nein.

Um das nicht bedarfsgerechte Angebot zu verbessern, wurden seitens des Gesundheitsamtes und des Trägers die aufwändigen Zugangsvoraussetzungen für die Nutzung des Drogenkonsumraums am Hauptbahnhof zugänglicher gestaltet, sodass mehr Menschen den Drogenkonsumraum nutzen können. Dieses Verfahren wurde mit dem Gesundheitsministerium NRW abgestimmt, so dass ab 1.1.2015 die Hürden zur Nutzung des Drogenkonsumraums abgesenkt wurden.

Der Zeitraum der Beobachtung der Drogenkonsumvorgänge im Drogenkonsumraum am Hauptbahnhof sowie die vorliegenden Statistiken von Januar bis März 2015 lassen derzeit noch keine Schlüsse zu einem weiteren Bedarf an Plätzen an diesem Ort zu. Am Hauptbahnhof in Nähe des Drogenkonsumraums spielt der Konsum illegaler Drogen im öffentlichen Raum derzeit keine Rolle.

Der Drogenkonsumraum am Hauptbahnhof hat jedoch aufgrund der Entfernung kaum Auswirkungen auf die Situation um den Neumarkt. Eine konzeptionelle Weiterentwicklung zum Umgang mit dieser Situation ist daher erforderlich. Ein Konzeptentwurf beinhaltet die Schaffung von Drogenkonsumräumen am Neumarkt und befindet sich in der internen Abstimmung.

**2. Wie sehen die Erfahrungen mit der Annahme von Drogenkonsumräumen in der Innenstadt aus?**

Bis auf den Drogenkonsumraum am Hauptbahnhof verfügt die Stadt Köln über keine weiteren Drogenkonsumräume. Um die Auslastung des vorhandenen Drogenkonsumraums zu erhöhen, wurden von Seiten des Gesundheitsamtes mit dem Träger die Zugangshürden abgesenkt, wobei die Entwicklung der Konsumvorgänge beobachtet wird. Um Auskünfte über die Situation von Drogenabhängigen sowie über deren Bedarfe und Wünsche zu erhalten, werden von Seiten der Träger der Drogenhilfen und dem Gesundheitsamt Befragungen in der Innenstadt und in anderen Bezirken wie zum Beispiel Kalk und Mülheim durchgeführt. Die zusammenfassende Auswertung der Ergebnisse wird noch erfolgen. Bezüglich des Drogenkonsums im öffentlichen Raum u.a. in der Innenstadt (Neumarkt/Josef-Haubrich-Hof) steht die Verwaltung derzeit im Dialog mit den Trägern, die Hilfen für Drogenabhängige vorhalten. Die Gespräche sind noch nicht abgeschlossen.

### 3. Welche Präventionsmaßnahmen in Hinsicht auf HIV Infektionen von Drogenkonsumenten führt die Fachverwaltung durch?

Harm Reduction (Schadensminderung) umfasst Methoden, Programme und Praktiken, die darauf abzielen, die individuellen und gesellschaftlichen Schäden des Gebrauchs von psychoaktiven Drogen von Menschen zu reduzieren, die nicht in der Lage oder nicht willens sind, deren Gebrauch einzustellen. Die Hauptmerkmale des Harm Reduction-Ansatzes sind auf die Vermeidung von gesundheitlichen Schäden der Drogeneinnahme gerichtet - im Gegensatz zu einer Verhinderung des Drogenkonsums an sich - und der Fokus liegt auf Menschen, die weiterhin Drogen nehmen. Hierzu gehören folgende Maßnahmen:

#### - **Spritzentausch**

Der Spritzentausch und die Abgabe von Spritzenmaterial zum Selbstkostenpreis gehören mit zu den effizientesten Maßnahmen der Prävention, der Risikominimierung und Gesundheitsförderung speziell für Menschen, die Drogen injizieren. Diese Maßnahmen sind damit nicht nur für die HIV-Prävention unverzichtbar, sondern für die Verhinderung jeglicher durch Blut- oder Blutbestandteile übertragbarer Infektionen (insbesondere für die Hepatitis-C, aber auch Syphilis und andere).

In allen Einrichtungen des Kölner Suchthilfesystems wird der Spritzentausch angeboten. Der Spritzentausch in den Einrichtungen des Kölner Drogenhilfesystems wird finanziert über das Gesundheitsamt.

Darüber hinaus betreibt die Aidshilfe Köln mit Unterstützung der AIDS-Hilfe NRW, der Lebenshaus-Stiftung und dem Verein Vision e.V., im Kölner Stadtgebiet zwölf Automaten, die rund um die Uhr frisches Spritzbesteck, Pflegesets und Kondome für Drogengebraucher/-innen bereithalten.

Dieses wichtige Angebot verkleinert das HIV-Infektionsrisiko durch "Needle-Sharing" erheblich und senkt darüber hinaus die Infektionsrisiken in Bezug auf andere durch Blut und/oder sexuelle Kontakte übertragbare Infektionen.

#### - **Beratung zu „Safer Use“**

In allen Angeboten des Kölner Suchthilfesystems, die Spritzentausch anbieten, wird selbstverständlich auch zu „Safer Use“, das heißt zur Risikominderung durch sicheren Konsum beraten.

#### - **Zusätzliche Angebote für spezielle Gruppen**

Auf dem geschützten Straßenstrich „Geestemünder Straße“ werden drogenkonsumierende Sexarbeiterinnen von den Streetworker/-Innen des Fachdienstes STI und sexuelle Gesundheit zu „Safer Use“ und „Safer Sex“ beraten. Das Gesundheitsamt stellt dort auch frische Spritzbestecke und Sets für sicheren Gebrauch zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch in dem niederschweligen Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene im Bahnhofsmilieu im B.O.J.E.-Bus Spritzentausch, Beratung und Begleitung angeboten.

#### - **Niedrigschwelliger Zugang zum HIV-Test und zu Diagnostik und Behandlung anderer sexuell übertragbarer Infektionen im Fachdienst STI und sexuelle Gesundheit des Gesundheitsamts**

Frühzeitige Diagnose und Behandlung von STI sind ein wichtiger Beitrag zur Verringerung des HIV-Infektionsrisikos. Das Gesundheitsamt bietet im Fachdienst STI und sexuelle Gesundheit einen kostenlosen und anonymen HIV-Test sowie Untersuchungen auf andere sexuell übertragbare und genitale Infektionen an.

#### - **Mobiler Medizinische Dienst (MMD) des Gesundheitsamtes**

Der MMD des Gesundheitsamtes, in dem Ärztinnen, Ärzte und Krankenschwestern arbeiten, sichert den Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, eine angemessene medizinische Versorgung zu und bietet ebenfalls kostenlose und anonyme HIV-Untersuchungen oder Vermittlungen zum Fachdienst STI und sexuelle Gesundheit an.

#### - **Substitutionsambulanzen**

In Köln fördert das Gesundheitsamt die Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger als medizi-

nische/psychosoziale Komplexleistung in niederschweligen Ambulanzen. Neben der Substitution steht auch hier die Gesundheit der Klienten in einem besonderen Fokus. HIV-Untersuchungen oder Vermittlungen in eine fachärztliche Weiterversorgung sind elementarer Bestandteil dieser Angebote.

- **Kölner Anlaufstelle für Drogenabhängige/ Drogenkonsumraum**

Nach der Landesverordnung zum Betrieb von Drogenkonsumräumen NRW soll der Betrieb von Drogenkonsumräumen u.a. dazu beitragen, „die durch Drogenkonsum bedingten Gesundheitsgefahren zu senken, um damit insbesondere das Überleben von Abhängigen zu sichern“.

Der am Hauptbahnhof Köln vorgehaltene Drogenkonsumraum des SKM verfügt über drei Plätze für den intravenösen (und wahlweise inhalativen) Konsum. Insbesondere aus dem intravenösen Konsum illegaler Drogen ergeben sich, wie bereits oben erwähnt, für die Konsument/-innen oft erhebliche gesundheitliche Risiken. Im Drogenkonsumraum wird durch die Herausgabe von neuem Spritzbesteck ebenfalls dazu beigetragen, dass Infektionen verhindert und gesundheitliche Risiken im Sinne der Schadensminimierung reduziert werden. Bei Fehldosierungen und Drogennotfällen kann rasch und sicher Erste Hilfe geleistet und so die Zahl der Drogentoten in Köln verringert werden.

4. **Wurden die Spritzenabfallbehälter in den neuen Urinalen der AWB Toilettenanlagen von der Fachverwaltung eingerichtet und mit welchem Ziel?**

Die Spritzenbehälter wurden nicht durch das Gesundheitsamt eingerichtet. Nach dort vorliegenden Informationen sollen die Spritzenabfallbehälter insulinpflichtigen Menschen die Möglichkeit geben, ihre benutzten Spritzen fachgerecht zu entsorgen.

5. **Mit welchen unterschiedlichen Einrichtungen der Drogen- und HIV Prävention steht die Fachverwaltung im dauerhaften Dialog?**

Im Bereich der **Drogen- und HIV-Prävention** treffen sich die Träger regelmäßig zu einem Fachaustausch mit der Fachverwaltung beim sogenannten „Trägertreffen“.

Darunter sind sowohl die bekannten Trägern aus dem Bereich des Suchthilfesystems (Drogenhilfe Köln gGmbH, Sozialdienst kath. Männer Köln e.V. (SKM) ., Orden der Spiritaner, Träger und Förderverein Drogenkontaktstelle Ehrenfeld e.V., Vision e.V.) als auch Träger aus dem Bereich der HIV Prävention (AIDS-Hilfe Köln, Fachdienst STI und sexuelle Gesundheit, Looks e.V., pro familia e.V., Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V., Sozialdienst kath. Frauen e.V. (SkF), Arbeitskreis AIDS Köln e.V.).

Im Bereich der **illegalen Sucht** gibt es regelmäßige Koordinationstreffen. Die sogenannte „**Dienstagsrunde**“ trifft sich in der Regel viermal jährlich. In der Dienstagsrunde werden vielfältige Themen in den Bereichen Sucht und Drogen bearbeitet. Die Dienstagsrunde beschäftigt sich mit Fragen der Weiterentwicklung der Beratungs- und Hilfsangebote für Suchtkranke, Gefährdete und deren Angehörige. Hier treffen sich die Vertreter der unterschiedlichen Institutionen, um sich gegenseitig über ihre Erfahrungen auszutauschen, ihre Planungen vorzustellen und gemeinsame Handlungsweisen zu entwickeln. Der Arbeitskreis dient auch dazu, Defizite und mögliche Lücken im Hilfesystem aufzudecken. Mitglieder sind: Träger, die ausschließlich oder mittelbar Drogenabhängige versorgen, Amt für Soziales und Senioren, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt für öffentliche Ordnung, Gesundheitsamt (Moderation/Geschäftsführung), Polizei Köln und die Kölner Verkehrsbetriebe.

Unter dem Dach der **Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Köln** führt der **Arbeitskreis Sucht (AK Sucht)** regelmäßig ca. 4-5 Mal jährlich im Rahmen des fachbezogenen Austauschs zweistündige Sitzungen über die unterschiedlichsten Themen im Bereich Sucht durch. Die Themen sowie Referent/-innen werden jährlich mit den Mitgliedern in der PSAG Sucht festgelegt, wobei Themen aus dem Spektrum der illegalen und legalen Drogen eine Rolle spielen. Die Mitglieder der PSAG Sucht sind Fachkräfte der Kölner und umliegenden Suchthilfeeinrichtungen sowie Vertretungen der Suchtselbsthilfe. Die Geschäftsführung für die PSAG Sucht obliegt dem Gesundheitsamt. Sie unterstützt bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen. Die Themen für das Jahr 2015 sind zu finden unter <http://www.psychiatrie-koeln.de/sucht/psag/psag.html>.

Auf Wunsch der Träger gibt es derzeit Überlegungen, im Bereich der Suchterkrankungen die Zusammenarbeit in den Versorgungsbereichen und Einrichtungen der illegalen und legalen

Drogen zu verstärken, indem ein gemeinsames Koordinierungsgremium in Köln eingerichtet wird. Der Umsetzungsprozess ist noch nicht abgeschlossen.